

Der Wirt wollte die Rechnung nicht
**Ein Ruhrstudent zahlte
nicht den vollen Betrag**

Zivilcourage mit Teilerfolg / Gegen Zwangsorganisation

Mutig und mit dem Werbeslogan (übrigens selbst gemacht) „Keine Macht den Räten“ kam der Student der Juristerei — so in der Bochumer Rathaus-Revue bald zu lesen — Siegfried Grossekathehöfer zur Rückmeldung für das neue Semester: Den Sozialbeitrag zahlte er.

Von dem 70-DM-Betrag zog er allerdings ab: 13,13 DM für die studentische Selbstverwaltung und 1,35 DM für den VDS. Der Jurastudent, Mitglied des Freidemokratischen Hochschulverbandes, der sich mit aller Macht gegen die Zwangsgemeinschaft an der Uni wendet, der sich wehrt, Beiträge für eine Studentenschaft zu zahlen, ohne vielleicht mit der „Politik“ des AStA einverstanden zu sein, hatte die Rechnung ohne den Wirt gemacht: Die Verwaltung verweigerte ihm die Vornahme der Rückmeldung.

Jurastudent Grossekathehöfer beantragte beim Verwaltungsgericht Gelsenkirchen den Erlaß einer einstweiligen Anordnung gegen die

Ruhr-Uni: Sie sei verpflichtet, „die Rückmeldung entgegenzunehmen“. „Ich halte die Einziehung der Beiträge für rechtswidrig“, heißt es in dem Antrag.

Die Inanspruchnahme eines politischen Mandats — so heißt es in der Eingabe — durch die Studentenschaft und den VDS hielte sich nicht in dem Rahmen der Zweckbestimmung. Das Verwaltungsgericht reagierte prompt: Der Student Grossekathehöfer möge seinen Antrag — so im Eilbrief — in einer Abschrift „zwecks Zustellung an die Antragsgegnerin (die Ruhr-Uni) nachreichen“.

Der Student tat selbiges, erhielt von der Uni einen Schrieb zwecks Vorsprache. Er sprach vor, ihm wurde gesagt, daß auch der Rektor sich den Bedenken nicht ganz verschließen könne, daß man so seine Rückmeldung auch ohne die Beitragszahlung entgegennehmen würde, er jedoch damit rechnen müsse, daß die AStA-Beiträge nachgefordert werden könnten.

Fotothek sammelt Kunstwerke

Kunsthistorisches Institut zieht von Münster nach Bochum

Seit Mitte Mai dieses Jahres haben Professor Imdahl, Ordinarius für Kunstgeschichte an der Ruhr-Universität und sein Assistent Dr. Kerber die Bücherbestände für das Bochumer Institut in provisorischen Räumen in Münster zusammengetragen. Seit einigen Tagen nun stapeln sich die Bücherkisten aus Münster im dritten Stock des Institutsgebäudes A. Das Kunsthistorische Institut zieht ein. Assistent Dr. Kerber, Professor Imdahl ist noch krank, hat mit seinen Helfern rund 4000 Bände einzuräumen, die sich mit allen Gebieten europäischer und außereuropäischer Kunst beschäftigen.

Die provisorische Kartei soll dann auch durch eine endgültige ersetzt werden. Bibliothekar Alberz, der auch für das archäologische Institut sorgt, ist inzwischen damit beschäftigt.

Die Kunsthistoriker besitzen bereits 1500 Dias. Fotograf Walter Maier soll für den Ausbau dieser Sparte sorgen. Das Institut dient zwar ausdrücklich allen Epochen der Kunst, will sich aber besonders auf Moderne seit dem 19. Jahrhundert spezialisieren. Eine Kunstsammlung wird man nicht anlegen. Die Studenten werden, zumindest in Bezug auf die Antike, an die Sammlung des Archäologischen Instituts verwiesen, die 420 Stücke umfaßt und griechische Vasen, Marmorfragmente und Bronzestatuetten, einige römische und ägyptische Funde und sogar zwei Stücke aus Äthiopien aufweist. Das Kunsthistorische Institut, das später noch eine große Fotothek aufbauen will, verfügt bis jetzt über vier Räume, eine Bibliothek und einen kleinen Vorlesungsraum.



Der Fotograf des Kunsthistorischen Instituts, W. Mayer, beim Auspacken der Bücher.